

Neue Aufgabe für Schweizer Elite-Einheit

AAD10 soll künftig im Inland statt im Ausland eingesetzt werden

Die Elite-Einheit AAD10 soll künftig primär für Einsätze im Inland vorbereitet werden. Die Ausrichtung auf das Ausland wurde aufgegeben, wie Verteidigungsminister Ueli Maurer am Dienstag sagte.

(sda) Die für Kommando-Aktionen im Ausland geschaffene Elite-Einheit AAD10 soll neu primär für Spezialeinsätze im Inland eingesetzt werden. Dies gab Verteidigungsminister Ueli Maurer am Dienstag an seiner Jahresmedienkonferenz in Adelboden bekannt.

Eine politische Unmöglichkeit

Maurer begründete die «Korrektur» damit, dass Kommando-Aktionen im Ausland gegen den Willen des betroffenen Staats eine «politische Unmöglichkeit» seien: «Kein Staat der Welt hat in den letzten Jahren solche Aktionen durchgeführt.»

Die Elite-Einheit war zuletzt im Zusammenhang mit der Libyen-Affäre im Gespräch. Das Aussen- und das Verteidigungsdepartement hatten geprüft, die AAD10 für eine mögliche Flucht der beiden in Libyen festgehaltenen Geiseln einzusetzen.

Keine Geiselbefreiungspläne mehr

Die ständerätliche Geschäftsprüfungskommission (GPK) kritisierte in ihrem Bericht zur Libyen-Affäre, dass die beiden Departemente den Bundesrat zu spät über diese Pläne informierten. Welche Rolle genau die Elite-Einheit gespielt hätte, gab sie nicht bekannt.

Offen blieb auch, wie weit die «Befreiungspläne» fortgeschritten waren. Maurer – der selbst an der Planung beteiligt war – deutete an, dass sie weniger weit gediehen waren als gemeinhin angenommen wird. In Zukunft kommen solche Pläne für ihn aber offenbar nicht mehr in Frage.

Alt Ständerat Stadler als «Fichenbereiniger»

In Adelboden gab der Verteidigungsminister weiter bekannt, dass er alt Ständerat Hansruedi Stadler (Uri, cvp.) als externen Verantwortlichen für die Bereinigung der Staatsschutz-Fichen eingesetzt hat.

Der Nachrichtendienst hatte auf Vorrat Daten gesammelt, ohne diese nach Vorschrift auf ihre Relevanz zu prüfen, wie im Sommer bekannt wurde. Die für die Aufsicht über den Nachrichtendienst zuständige Geschäftsprüfungsdelegation (GPDeI) kritisierte dies.

Daten ab Januar gesperrt

Die GPDeI forderte, dass der Staatsschutz die nicht überprüften Daten vorläufig sperrt und überprüft. Danach solle eine externe Person entscheiden, welche Daten zu löschen seien und welche wieder verwendet werden dürften. Mit dieser Aufgabe hat Maurer nun Stadler betraut.

Die Überprüfung der Daten erfolge laufend, sagte Simon Johner, Sprecher des Nachrichtendienstes, auf Anfrage. Ab Januar würden nun Daten gesperrt. Stadler werde dann entscheiden, welche davon zu löschen seien.

Wachsende Unsicherheit

Maurer hat die Medienschaffenden bereits zum zweiten Mal auf einen Spaziergang in seinen Heimatort eingeladen. Wie im Vorjahr nutzte er die ereignisarme Zeit nach Weihnachten für einen Rück- und einen Ausblick auf die Sicherheitspolitik.

Die Welt sei nicht sicherer geworden, stellte der Verteidigungsminister fest. Dass ein Gefühl der Unsicherheit vorherrsche, hätten auch die Abstimmungen über die Minarett- und die Ausschaffungsinitiative gezeigt.

Priorisierung der Gefahren nicht möglich

Maurer verteidigte ferner den sicherheitspolitischen Bericht, der Kritik von allen Seiten ausgelöst hatte. In seinen Augen handle es sich um eine «recht gute Auslegeordnung» zu den Gefahren der Zukunft. Zwar fehle eine Priorisierung, räumte er ein. Eine solche sei aber auch nicht möglich.

Der Bericht war nicht zuletzt wegen mangelnder Szenarien für die internationale Zusammenarbeit kritisiert worden. «Die grosse internationale Kooperation gibt es nicht», sagte Maurer dazu. Faktisch gebe es nur die Nato. Ein Beitritt zu diesem Bündnis komme aber nicht in Frage.

Jeder dritte Waffenplatz vor der Schliessung

Maurer wies erneut darauf hin, dass die Verkleinerung der Armee wohl mit der Schliessung von Waffenplätzen einhergehen werde. Er sprach davon, dass jeder dritte Waffenplatz in den nächsten 10 bis 15 Jahren geschlossen werden könnte.

Nach der Medienkonferenz konnten die rund 25 Journalistinnen und Journalisten ein geschütztes Mannschaftstransportfahrzeug besichtigen. Anschliessend führte Maurer die mit gelben Leuchtwesten ausgerüsteten Medienleute durch den Schnee.